

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-66290](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-66290)

Der Beobachter

Ein Volksblatt.

Erscheint wöchentlich zwei Mal — Mittwoch und Sonnabends — in 1/2 Bogen. Der Vorauszahlungspreis beträgt für das Quartal 36 Grote. Auswärtige Bestellungen übernehmen alle Postexpeditionen; hiesige die Verlags-Druckerei von D. Kleiser, Haarenstraße 44. Anzeigen werden die Zeile oder deren Raum mit 1 Grote bezahlt.

XIII. Jahrgang.

Sonnabend, den 19. April 1856.

N^o 31.

Höhere Bürgerschule und landwirthschaftliche Vorbereitungs-Anstalt in Esens.

Wohl zu keiner Zeit hat man in allen Klassen der bürgerlichen Gesellschaft das Bedürfnis einer gründlichen und erweiterten Bildung so lebhaft empfunden, als jetzt. Diese Ueberzeugung veranlaßte die Unterzeichneten zu dem Plane, in hiesiger Stadt eine Privat-Lehranstalt für den höhern Bürgerstand zu errichten.

Unsere Lehranstalt wird aber nicht als Fachschule, welche nur Schüler gleicher Berufsbestimmung aufnimmt, sich charakterisiren; ihr Zweck wird vielmehr darin bestehen, ihre Schüler für verschiedene specielle Zweige des bürgerlichen und gewerblichen Lebens vorzubereiten. Insbesondere beabsichtigen wir, den uns anvertrauten Knaben und Jünglingen, welche zu Landwirthen, Kaufleuten und Gewerbetreibenden mancher Art sich bilden wollen, eine ihrem künftigen Berufe angemessene wissenschaftliche Vorbildung zu geben.

Die Anstalt soll indeß nicht bloß Unterrichts-Anstalt sein; sie soll in gewisser Hinsicht zugleich Erziehungs-Anstalt sein, wenigstens sein können und sind wir daher erbötig, die Schüler ins Haus zu nehmen und für ihre Erziehung zu sorgen.

Was nun die wissenschaftliche Bildung unsrer Schüler betrifft, so wird die Anstalt nach dieser Seite in zwei Hauptabtheilungen zerfallen, in deren untere ein Schüler eintreten kann, wenn er das Maß von Kenntnissen besitzt, welches in einer, den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechenden, Elementarschule durchschnittlich gewonnen wird.

Was den Unterricht an sich betrifft, so werden wir die Tendenz unsrer Anstalt streng im Auge behalten und fern von aller gelehrten und abstracten Theorie die Wissenschaften so zu behandeln suchen, daß sie für das Leben wahrhaft fruchtbar werden.

Der Unterricht in der untern Abtheilung wird sich erstrecken auf: bürgerliches Kops- und Tafelrechnen, Freihandzeichnen, Erdkunde, Weltgeschichte, Naturgeschichte, Naturlehre, deutsche Sprache, deutsche Aufsätze, holländische, französische, englische und lateinische Sprache.

Der Unterricht in der andern Abtheilung wird sich beziehen auf: Elementar-Mathematik, angewandte Mathematik, darstellende Geometrie, practisches Feldmessen in Verbindung mit Nivellements, Drainage, Anfertigung von Plänen und Feldkarten, Freihandzeichnen, Linearzeichnen Bauzeichnen, Geographie Geschichte, Physik, Chemie, verbunden mit practischen Arbeiten, Technologie, Mineral, Pflanzen- und Thierlehre, Thierheilkunde, Obstbaumzucht, Landwirthschaftslehre, deutsche Sprache, deutsche Aufsätze, insbesondere Geschäftsaufsätze, holländische, französische, englische und lateinische Sprache.

Mit unsern Schülern, welche der Landwirthschaft sich widmen — und solchen sei die Anstalt besonders empfohlen

— werden außerdem von Zeit zu Zeit Excursionen nach benachbarten Gütern vorgenommen.

Die Wahl der Unterrichtsgegenstände, an welchen ein Schüler Theil zu nehmen hat, ist mit Rücksicht auf dessen künftigen Beruf abhängig von der einsamen Bestimmung der Unterzeichneten und der Eltern des Schülers, worüber die Aufnahmebedingungen das Nähere besagen.

Die Erziehung unserer Böglinge betreffend, so wird es unser gewissenhaftes Bestreben sein, denselben nicht bloß eine vorzügliche Gesundheitspflege, sondern auch eine strengsittliche Erziehung, eine ächte, von aller entnervenden und lebensfeindlichen Ueberschwänglichkeit freie Herzens- und Gemüthsentwicklung und eine liebevolle Behandlung angedeihen zu lassen. Daneben werden wir aber auch auf ein unbefangenes und dem gestüteten Menschen anständigem Benehmen im Gesellschaftsleben gebührende Rücksicht nehmen.

Die gesunde, auf Sandboden befindliche, der Secküste benachbarte Lage der Stadt Esens, ihre unterbrochene Verbindung mit fast allen Hauptorten Ostfrieslands und Jeverlands, ihre Nähe am deutschen Eisenbahnwege, ihre der wissenschaftlichen Beschäftigung und der Sittlichkeit so günstigen ländlichen Verhältnisse, verbunden mit städtischen Annehmlichkeiten und Bildungsmitteln, können dem beabsichtigten Institute nicht vortheilhafter sein.

Außer dem Unterzeichneten selbst sind noch einige Fachmänner für Freihandzeichnen, Bauzeichnen, Obstbaumzucht etc. gewonnen, während für Thierheilkunde (theor. und pract.) der Lehrer noch gesucht wird. Auch ist Gelegenheit zum gründlichen Musikunterricht vorhanden.

Je mehr die Unterzeichneten die Ueberzeugung haben, durch ihr Unternehmen dem Bedürfnisse der Gegenwart entgegen zu kommen, um so mehr hoffen sie auch, insbesondere in Ostfriesland und Oldenburg, damit Anklang zu erregen und thätige Theilnahme zu finden.

Anfragen hinsichtlich der Einrichtung unsrer Anstalt und der Bedingungen der Aufnahme werden wir unverzüglich beantworten; jedoch bitten wir, die Anmeldungen unter Adresse: „An die höhere Bürgerschule in Esens, Abtheilung II.“ recht bald zu machen, indem wir beabsichtigen, insofern die Zahl der angemeldeten Schüler es nur einigermaßen zuläßt, die Anstalt spätestens Anfang Mai zu eröffnen.

Esens in Ostfriesland, den 6. März 1856.

Dr. Quisken. Rector Gittermann.
Rechnenmeister Dunen.

Tages-Chronik.

[(Eingefandt.)

Wanderung an der Hunte.

Diese eine Wasserstraße, welche aus dem Fürstenthum Osnabrück kommt, durch den Dümmer-See geht, und dann

zunächst die Stadt Wildeshausen und Oldenburg berührt, führt durch das Alt-Oldenburgische nach der Unter-Wefer und dem tiefen Wasserbassin der Nordsee. Reisende, die nicht Geschäfte, sondern nur Lust am Reisen, das Bedürfnis Länder, Völker und Wasserstraßen kennen zu lernen, zu den Ufern Oldenburgs zieht, dürften zweckmäßig verfahren, wenn sie den Huntestrom als Wegweiser folgten. Gleichviel ob sie aus dem romantisch sagenreichen Ammer-Gau oder auf der Poststraße durch die Heiden des Münsterlandes sich dem Gestade nähern; immer wird die alte ehrwürdige Residenzstadt Oldenburg zuerst ihre Aufmerksamkeit fesseln und zu einem Rasttage einladen. Wer so einige Tage in Oldenburg zugebracht hat, sollte nicht versäumen, wenn nicht weiter, doch wenigstens bis Brake auf einem Dampfboot den Strom hinabzugleiten. Es dürfte wohl nur wenig Reisende geben, die nicht mächtig dazu angeregt wurden, durch das allen Städten, welche die Schifffahrt berührt, eigentümliche, eben so fremdartige als verlockende Leben in der Nähe des Hafens. Ist auch Oldenburg im strengeren Sinne des Wortes keine Seestadt zu nennen, so besitzet doch der lebhafteste Verkehr am Stau daselbst Reiz genug für Bewohner des Binnenlandes, um den Wunsch in ihnen rege zu machen, wirkliches Schifffahrtreiben, und namentlich Schiffe in unmittelbarer Nähe zu betrachten. Für Solche nun ist Oldenburg ein Ort, wie es außer Bremerhafen und Hamburg wenig ähnliche giebt. Der schöne Spiegelglatte Strom, wenn schon nicht zu vergleichen mit der überaus majestätischen Elbe, beschäftigt das Auge, erweitert das Herz, führt den Geist mannigfachen Stoff zum Nachdenken zu. Die Stadt selbst ist belebt, der Verkehr großartig und das Leben gut und ungenirt. Oldenburg gehörte früher der Krone Dänemark, durch einen Tractat vom 10. Dec. 1773 übertrug der damalige König Christian VII. dieses Ländchen an Rußland und vier Tage darauf übertrug Legationseres an den Repräsentanten der jüngeren Herzogl. Gottorp'schen Linie, den damaligen Fürst-Bischof Friedrich August zu Lübeck. Von dieser Zeit an datirt der Aufschwung der Stadt und des Landes, wie seine nicht hoch genug anzuschlagende Bedeutung.

Es mußte im Interesse Oldenburgs liegen, unmittelbar an der Stadt ein Territorium selbst zu besitzen, welches sich zum Hafen- oder Stapelplatz eignet. Die leichte und alljährlich mehr versandende Hunte, die nur flachen Fahrzeugen bis zur Stadt heraufzukommen gestattet, fordert immer gebieterischer eine Ausbaggerung (Vertiefung) derselben. Oldenburg, dem man schon lange Jahre erfolglos vorgepredigt hatte, daß es unerlässlich sei, sich eine Baggermaschine anzuschaffen, sah beim Beginn der Wefer-Hunte-Dampfschifffahrt urplötzlich ein, das Diejenigen, deren Stimmen und Mahnungen man bis dahin verhöhnt hatte, doch nicht ganz Unrecht gehabt hätten. Der Ruf nach Beschaffung der Ausbaggerung ging zunächst an die Stadt, sodann zum Landtage, und wurden sofort 45000 R bewilligt, welche in fünf Jahren dazu verwendet werden sollten. Was mit diesem Streben erzielt wird, kann hier wohl noch weiter besprochen werden*).

[] (Gingefandt.)

Ökonomische Weisheit zweier Städter.

Vor einigen Tagen wanderten zwei Städter hinaus aufs Land. Sie kamen unter Andern in die Gegend des Donnerschwerer Gesches, woselbst ein Landmann einige Acker mit Kartoffeln einpflügte. Der Eine blieb stehen und sagte verwundert zum Landmanne „da kamt uk so noch Kartoffeln weder herut“. „Nein“, sagte lachend der Landmann, „da pflügt wi welke in“, pflügte kopfschüttelnd weiter und dachte bei sich selbst, solche gelehrte Herren, die allezeit den Kopf hochhalten und sich fast gar nicht um den lieben Erdboden kümmern, der ihnen doch ihre Lebensnahrung giebt und der-

*) Wenn sich der Verf. des Obigen nehmen wollte, ginge es wohl — sonst müssen wir es hiemit bewenden lassen. Die Red.

einst sie in seinem Schooße aufnimmt, solchen fällt es manchmal ein, einen Bauer dumm zu schildern. Mögen solche doch den Kopf ein wenig niedriger halten, damit sie das Thun und Treiben des Landmanns besser kennen, damit sie pflanzen und erndten und unterscheiden lernten.

J., ein Bauer.

[] Wie wir hören, kann der neue Dampfer der Herren **Munter & Walenkamp** jeden Augenblick auf unsrer Rbede erscheinen, um dem Verkehr übergeben zu werden. Concurrenz muß sein! —

[] Jetzt ist auch das schöne Local des **Butjadinger Hofes** dem Publikum geöffnet. Es ist an diesem Neubau nichts gespart, was Eleganz und Bequemlichkeit erfordern. In akustischer Hinsicht lassen die schönen großartigen Säle nichts zu wünschen übrig und sind für Bälle, Concerte und Gastmahle wie geschaffen.

[] **Chronique scandaleuse.**

Kapitel 8.

1. Es war einmal in dem Lande der **Pumpernickel**, dort jenseits der Kreien- und Kohlgarten-Brücke ein Mann, der seinen Roggen bei theurer Zeit nicht verkaufen wollte,
2. Dieweil er noch höheren Preis zu erzielen gedachte,
3. Und er vergrub sein Getreide in der Erde;
4. Aber der ihm genügende Preis ließ zu lange auf sich warten und die Gottesgabe ging in der Erde — flöten.
5. Und dies waren wohl an die hundert Malter.
6. Und das war ein Bauer.

[] **Chronique genereuse.**

Kapitel 2.

1. Und es war im selbigen Lande ein **Ebler** v. F.
2. Und auch dieser hatte viel des Kornes geerntet auf seinen Aekern,
3. Und auch zu diesem kamen die Bedürftigen und begehrten Nahrung.
4. Dieser **Eble** aber antwortete und sprach:
5. So Ihr begehret von mir Korn zu Brod, so will ich Euch gern willfahren und könnet Ihr nicht den theuren Preis wohl bezahlen, so will ich Euch das Korn leihen und Ihr könnet es mir bei billiger Zeit zurückerratten.
6. Und dies war ein **Ebler**.

Kleine Zeitung.

Paris. Wichtige Nachricht. Was dem Kaiser Napoleon I. nicht gelungen, gelingt dem Prinzen Napoleon jetzt. Derselbe wird nämlich nach Rußland gehen, — um der Krönung des russischen Kaisers beizuwohnen. Moskau wird natürlich noch einmal brennen — vor Begierde, endlich einmal einen Napoleon wiederzusehen.

Cassel. Der Justizamtmann **Tassius** lebt jetzt, ganz gegen seine frühere Gewohnheit, wegen Unterschlagung von Geldern, Erpressungen und andern Cassen-diebstahls, sehr eingezogen.

Berlin. Nachdem die Untersuchung gegen von **Kochow** und von der **Marwitz** geschlossen, dürfte das Erkenntniß demnächst zu erwarten sein. Ob aber das Volk zur Erkenntniß kommen dürfte, wird bescheiden bezweifelt.

Florenz. Hier wurde in der Kathedrale zur **Feier** des Friedens ein **Te deum** abgehalten. Ein **Thé dansant** wäre uns lieber gewesen! meinten mehrere Damen.

Paris. Der große Kunstreiter, **Conse-Renz**, hat seine Vorstellungen beendet und die Gesellschaft verläßt die Stadt. — Der neugeborne Prinz soll eine solche Lust zu

der Brust der Amme haben, daß selbe dieser Tage mit Bezug darauf äußerte: „Er ist zum König von Alt-Gier wie geschaffen!“

St. Petersburg. Nach dem Recept der jetzt vielgebrauchten Ali-Giar in Dinte (Alizarindinte) hat der Kaiser gleichfalls eine solche für sein Bureau anfertigen lassen und ihr den Titel gegeben: Alipasha in Dinte.

München. Die Direction des Hoftheaters hat beschlossen, von jetzt ab nur Scheck-Bier zu geben, um das Publikum zu befriedigen. — Der Theater-Scandal, der im Bacherl unterzugehen drohte, hat noch im letzten Augenblick den Halm ergriffen und sich noch über Wasser gehalten. (Ref.)

Briefkasten. Wir sehen uns genöthigt, den Beobachter von jetzt an eine weitere Ausdehnung zu geben, die Ursache liegt am Schluß des heutigen und nöthigte uns, „Theater und Concert“ der nächsten Nummer aufzusparen. Die Red.

Getreidepreise.

Hamburg, den 4. April 1856.
(h bedeutet daß die Preise höher, n daß sie niedr. gegang. sind.)

Pfd. Holl.	pr.	Cour. ₰
Weizen, 120 à 130 Oberl.	5400 ₰	210 à 228
„ 120 „ 130 Meckl.	5400 „	200 „ 224
„ 120 „ 128 Holst.	5520 „	200 „ 218
Roggen, 116 „ 124 Mecklenburg	5100 „	n 150 „ 153
„ 116 „ 123 Holsteinischer	5100 „	n 136 „ 144
„ 116 „ 123 Dänischer	5100 „	n 132 „ 140
„ — — — Schwedischer	5100 „	— „ —
„ — — — Russischer	5100 „	— „ —
Gerste, 103 „ 106 Saalischer	60 Faß	106 „ 109
„ 104 „ 108 Mecklenburg	4800 ₰	110 „ 114
„ 108 „ 112 Dänisch. u. Holst.	4800 „	110 „ 114
„ 98 „ 104 kleine	4320 „	n 92 „ 98
Buchw. 112 „ 119 Meckl. u. Holst.	4800 ₰	104 „ 116
Hafer, Mecklenburg	3600 „	n 84 „ 86
„ Dänischer u. Holsteinischer	3600 „	n 76 „ 80
„ Niederelbscher	3600 „	n 72 „ 76
Bohnen, mittel	5520 „	126 „ 128
„ kleine	5520 „	130 „ 134
Erbsen, gelbe, feine Koch-	5760 „	150 „ 152
„ grüne, do. do.	5760 „	152 „ 154
„ grüne u. gelbe, ord. u. mittel	5760 „	n 134 „ 142
Wicken, große	5600 „	n 135 „ 142
„ kleine	5600 „	n 120 „ 124
Rappf. Hannov. u. Holst.	60 Faß	231 „ 245
Rübsaat	4600 ₰	212 „ 225
Mehl, Weizen, zur Ausfuhr, pr. Faß v. 183 ₰	Dec. Wrf.	
1 ma	26 1/4 „	26 1/2
2 da	25 1/2 „	25 3/4
3 tia	24 3/4 „	25

Angekommene und abgegangene Schiffe.

Angekommen. Pundt v. Bremen mit Stückgut
H. Abdicks v. Bremerhaven mit Felle. Thielspape v. Strohhäusen leer. D. Harms v. Fedderwarden mit Getreide D. Hays v. Wegefad leer. Westing v. Glesfeth mit Eisen.
Abgefahren. Sanders nach Berne mit Stückgut
J. Schuhmacher nach Sandstedt mit Stückgut. D. Hays nach Grohn mit Stückgut G. Albrecht nach Carolinensiel leer, Fimmen nach Carolinensiel leer. Thielspape nach Strohhäusen mit Loh. J. Wieting nach Großensiel mit Stückgut.
In Ladung. H. Abdicks nach Bremerhaven. D. Harms nach Fedderwarden.

Markt-Preise.

	pr. Scheffel	69 gr
Roggen		34—42 „
Hafer	do.	28—40 „
Weizen	1 ₰	54—64 „
Buchweizen	do.	29 „
Kartoffeln	do.	8 „
Bohnen	die Kanne	7 „
Erbsen	do.	18 „
Butter	das F	13 „
Schinken	do.	6 „
Eier	das Dugend	

Kirchennachricht.

Sonntag, April 20.
1. Hauptgottesdienst (8 1/4 Uhr): Pastor Greverus.
2. „ (10 1/2 Uhr): Hofprediger Geist.
Nachmittagskirche (3 Uhr): Hülfsprediger Pralle.
Die Kirchenbücher führen 1) für Stadt und Stadtgebiet: Pastor Gröning, 2) für die Landgemeinde: Pastor Greverus.
Die Pfarramtsgeschäfte übernehmen: 1) für Stadt und Stadtgebiet: Pastor Gröning unter Beihülfe der Hofprediger, 2) für die Landgemeinde: vom 20. bis 26. April: Hülfsprediger Pralle.

Wechsel- und Effectencourse.

Bremen.	17. April.	15. April.
Hamburg f. S.	137 3/8	—
„ 2 Monat	135 3/8	—
Amsterdam f. S.	—	129
„ 2 Monat	—	128
London f. S.	—	619
„ 2 Monat	—	612
Disc. d. Discontu-S.	5 0/0	5 0/0
Preuß. Courant	110 3/8	110 3/8

Anzeiger.

Als Agent der
Niederländischen Bergbau-Actien-Gesellschaft in Ruhrort

empfehle ich davon Actien à Stück zu 200 ₰ Pr. Crt. zur baldigen Theilnehmung, da auch diese Actienzeichnung voraussichtlich um so eher bald geschlossen werden wird, da dieser sofort in Angriff genommen werdende Kohlenbau schon im voraus die Garantie einer außerordentlichen Rentabilität darin findet, daß die unmittelbar daran grenzende Zechen „Concordia“ einen so überaus reichen Gewinn bietet, daß davon Actien zum Nominalwerthe von à Stück 500 ₰ jetzt bereits mit à 1600—1700 ₰ bezahlt werden.

Es kann nicht fehlen, daß berartige, auf Thatsachen beruhende Berichte auch unsern Capitalisten in immer größerer Zahl veranlassen werden, die Theilnehmung an solcher Unternehmung in ernste Erwägung zu ziehen.

Prospecte nebst ausführlichen Karten und sonstige Auskunft theilt gern auf Verlangen mit

Röbbelen,

Agent der Niederländischen Bergbau-Actien-Gesellschaft.

Brustkaramellen in bekannter Güte stets vorrätzig bei
Gefrüdern Schütte.

Da der Neubau des

Butjadinger Hofes

jetzt vollendet ist, so verfehlt der Unterzeichnete nicht, denselben einem geehrten hiesigen wie auswärtigen Publikum zu gefälliger Benutzung ergebenst zu empfehlen.

J. H. Hammje.

Zu vermieten.

Oldenburg. Auf Nov. d. J. wünsche ich meine seither vom Herrn Rentanten Errett bewohnte Oberetage anderweitig zu vermieten; sie enthält 3 Stuben und 3 Kammern, Küche, Keller, Bodenraum und bietet alle Bequemlichkeiten. Wagner.

Oldenburg. Ein junger 23jähriger Mann, Sohn eines Gastwirths, der bereits 4 Jahre als Kellner an der Weser u. mit gutem Betragen conditionirte, wünscht unter billigen Bedingungen mit dem 1. Mai d. J. als Kellner eine Stellung einzunehmen. — Nähere Auskunft zu ertheilen ist gerne bereit.

P. Bamberger, Privatschreiber.

Burgtorf's Hôtel,

in der Nähe der Post, des Dampfeschiff-Anlegeplatzes, der Schnellbroschken- und Omnibus-Fahrten u.

wird einem hiesigen wie auswärtigen Publikum zu gefälliger Benutzung empfohlen.

Zu verkaufen.

Oldenburg. Die **Hoderschén Adler**-Stahlfedern erfreuen sich immer mehr der allgemeinen Anerkennung und sind einzig von mir im Großherzogthum zu beziehen. Schreib-, Post- und Packpapier, Siegellack, Oblaten, Bleisfedern und sonstige Schreib-Utensilien. Wagner.

Sonnabend und Sonntag, 19. u. 20. April

Musikalische Abend-Unterhaltung

im

Butjadinger HOF

von

der Gesellschaft **Klobus** und des Komikers **Müller.** Anfang 8 Uhr.

Zu verheuern.

Oldenburg. Zum 1. Mai eine Stube mit Kammer, eine Stube mit Alkoven, beide mit oder ohne Meubel. Haarenstraße Nr. 10.

Verantwortlicher Redacteur: H. Klesser.

Zu verkaufen.

Oldenburg. 1 großen und 3-stüfigen Sopha. Näheres durch **Sattler-Meister R. Lüdke,** Ritterstraße.

Eine reiche Auswahl Spazierstöcke, worunter besonders hübsche Weinreben- und Bambusstöcke, so wie Pochholz-Regelkugeln jeder gangbaren Größe empfehlen billigt **D. B. Hinrichs & Sohn.**

Oldenburg. Mürbe kochende gelbe und grüne Erbsen, weiße Bohnen und Linsen empfehlen **H. Meyer Wwe. & Sohn.**

Zu verkaufen.

Oldenburg. Zwoller Bückinge, echten und nachgem. Limburger, fetten Rahm- und grünen Schweizer Käse, frischen Braunschw. Honigkuchen empfiehlt **Wagner.**



Besten neuen Stedinger Hanfssaamen bei **H. N. D. Mehrens.**

Oldenburg. Neuen rothen und weißen Kleesamen empfehlen billigt **H. Meyer Wwe. & Sohn.**

Oldenburg. 1 Parthie geschlepten Hanf, Stuhl-rüschen, Wannen und Schffel

Meyer am Markt.

Hof von

Hamelser Felsen-
keller,
Hoyer'sches,
Jürgens'sches,
Nürnberger



Bier

bei

H. Grube.

Oldenburg.

Zu vermieten.

Oldenburg. 1 Stube mit Feuerheerd durch Stellmachermeister **Heidt.**

Zu vermieten.

Oldenburg. Wohnung und Geschäftslokal (Lappan) habe ich vom 1. Mai an beliebig anzutreten zu vermieten. Außer dem geräumigen Geschäftslokal mit Gaseinrichtung, bietet es 3 Stuben 2 Kammern, geräumige Küche, hellen Keller, Bodenraum und Hofplatz. Wagner.

Druck und Verlag von H. Klesser in Oldenburg.

Der Beobachter

Ein Volksblatt.

Erscheint wöchentlich zwei Mal — Mittwochs und Sonnabends — in 1/2 Bogen. Der Vorausbezahlpungspreis beträgt für das Quartal 36 Grote. Auswärtige Bestellungen übernehmen alle Postexpeditionen; hiesige die Verlags-Druckerei von H. Kleser, Haarenstraße 44. Anzeigen werden die Zeile oder deren Raum mit 1 Grote bezahlt.

XIII. Jahrgang.

Mittwoch, den 23. April 1856.

N^o 32.

Der Doktor.

Ein Bolterabendscherz.

Von A. Burow.

(Der Doktor thut gut, zu seinem Vortrage einen karierten Anzug zu wählen: Eine Allongeperrücke; einen sehr weiten Leibrock nach altmodischem Schnitt; eine sehr lange Weste; ein unförmig großes Halstuch; schwarze eng anliegende Knieenhose; Schuhe und Strümpfe; einen großen Stock, und einen altväterischen Hut. Außerdem bedarf er einer Schachtel mit Zuckerkuchen, zweier wohlgeschmeckender unschädlicher Pulver, zweier eben solcher Pflaster (etwa Oblaten) und endlich zweier marzipanenenen Medicinfläschchen. Seinen Stock und Hut kann er bei seinem Eintritt in das Zimmer Einem der Anwesenden mit einer spaßhaften Bemerkung zu halten bitten, damit ihn beide nicht in der Gesticulation stören.)

Wo die Freud' und die Lust vereint sich findet,
Und in süßer Seelenharmonie
Zwei Herzen das Band der Liebe bindet,
Da kommt der Doktor auch nie zu früh;
Denn wißt's, die Leutchen, die sich lieben,
Sind immer schon so halb und halb krank.
Man glaubt's kaum; — doch wahrhaftig, sie üben
Das Küssen oft Stunden und Tage lang.
Die Möglichkeit, es vielleicht zu vergessen,
Ist ihre vorzügliche Sorge und Noth.
Sie denken weder an Trinken noch Essen,
Und alles Andre ist für sie todt. —
Doch könnt ihr's mir gewißlich glauben,
Das ist nicht ihre einzige Pein,
Mit der sie sich häufig der Lust berauben,
So recht von Herzen fröhlich zu sein.
Sind sie nur einmal nicht beisammen:
Ist einer hier — der andre dort, —
Und stände der Erdball in lodernnden Flammen —
Sie rührten sich doch nicht vom Plaze fort.
Dann sitzt er da und starrt vor sich nieder —
Und fragt sie ihn: „Was fehlt Dir? — Wie?“ —
So hebt er die matten Augenlieder,
Und seufzt: „Ach mein Gott ich dachte an Sie.“ —
Nicht minder weint die Braut schon seit Tagen,
Und wenn sie einst auch fröhlich erschien,
So dürft ihr sie jetzt nur mittheilsvoll fragen,
Und ich wette, sie seufzt: — „Ach ich dacht' ja an Ihn!“ —
Getrennt, träumt nur ihr Herz von Gefahren;
Ja selbst die Gespenster fürchten sie.

Im Frieden sehn sie Räuberschaaren
Und denken an sich, und an And're nie.
Da dürft ihr nicht erst den Doktor fragen —
Was denken Sie denn? — Wie sieht es? — Wie? —
Das wird Euch auch Jeder Andere sagen:
Es ist reine Fieberphantase. —

(Er wendet sich nun besonders an das Brautpaar.)

Auch Euch seh ichs an. Ihr habt ja das Fieber,
Der Puls ist zu schnell und schlägt Euch zu voll;
Das Auge brennt, und das Herz geht Euch über,
Ich weiß nicht was daraus werden soll. —
Der Mund ist stets offen, wie zum Rosen
Und schließt, wie mechanisch, sich zum Kuß.
Die Wangen glühen Euch wie Rosen —
Na, — ich sehe schon, — daß ich helfen muß.
Das kann doch länger nicht so bleiben,
Ich hab's auch schon den Eltern gesagt.
Den Pastor werd' ich Euch heut' noch verschreiben,
Die Hochzeit wird auf morgen vertagt.
Doch ehe wir dieses Mittel erproben,
Empfangt hier diese Haus-Medicin,
Ich hoffe, sie soll den Doktor Euch loben
Und wirken stets wie ein ächtes Chinin.
Sie ist von der **Mathsapotheke** präpariret,
Die Freundschaft hat sie Euch dargebracht,
Die Klugheit hat mir's Recept dictiret,
Frau **Sinden** hat sie Euch süß gemacht.

(Während der letzten Worte hat er eine größere Schachtel, in welcher der Bequemlichkeit und des bessern Vortrags wegen, alle genannte Gegenstände der Medicin aufbewahrt sein können, aus der Tasche gezogen und nimmt jetzt zuerst die Pillenschachtel, indem er dieselbe an die Braut giebt, und sich nun besonders an diese wendet.)

Hier nimm dieses Schächtelchen mit den Pillen;
Doch bewahre es gut und hüte es fein, —
Denn plagt Dich das Männchen einstens mit Grillen,
So wird's von gutem Nutzen Dir sein.
Ein Pillchen — wird die Sorge verwehen,
Ein zweites — wird lächelnd ihn zerstreuen,
Ein drittes — wird liebend umschlungen Euch sehen,
Ein viertes — das Herz voller Lust erfreuen.

(Er nimmt zuerst die Pulver, dann die Pflaster und zuletzt die Medicinfläschchen — eins nach dem andern — aus der größern Schachtel und übergiebt jedem, dem Bräu-